

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 1/4 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von S. Kirchner, Unter-
stadtstraße, Paulinum. In Mag-
deburg in der Creutzschen Buch-
handlung, Breiteweg Nr. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 265.

Halle, Mittwoch den 13. November
Hierzu eine Beilage.

1850.

Deutschland.

Halle, d. 12. Nov. Von allen Seiten des Landes strömen die Nachrichten herzu, mit welcher Begeisterung die Kunde der Ermannung Preußens aufgenommen worden. Auch hier in unsrer Stadt und Umgegend hat sich das Nationalgefühl wieder neu entzündet und belebt. Es ist nur ein Gedanke, daß Preußen den Anmaßungen seiner Widersacher fortan auf das Entschiedenste entgegenzutreten müsse und daß kein Opfer zu gering sei, um mit Preußens Ehre zugleich Deutschlands Ehre und Deutschlands Recht zu wahren. Wir vernehmen von erhebenden Beispielen solcher Opferbereitwilligkeit, indem namentlich auch Wehrmänner des zweiten Aufgebotes mit freudigem Anerbieten darauf dringen, in dem ersten Aufgebote ihre Dienste dem Vaterlande zu weihen. Werden aber diese Dienste dem Vaterlande wirklich zu gute kommen? so fragt man sich mit Spannung jetzt, wo die neuesten Ereignisse in Kurhessen den Zweifel an einer bis zum Aeußersten entschlossenen Haltung wieder aufkommen lassen. Werden die Verhandlungen, so fragt man sich, welche jetzt noch zwischen Berlin und Wien im Gange sind, wirklich die Ergebnisse gewähren, welche das Recht Preußens und Deutschlands zu fordern hat? Ist es wirklich gegründet, was eine telegraphische Nachricht aus Wien vom 9. d. meldet, daß nämlich Oesterreich zwar zu freien Conferenzen bereit sei, dagegen aber ein definitives Aufgeben der Union, die Anerkennung des Bundestages und das freie Gewährenlassen in Kurhessen fordere?

Es ist traurig, daß diese Fragen aufgeworfen werden, aber es ist wirklich so, und wir wußten nicht, warum die Wahrheit verhüllt oder entstellt werden sollte. Inzwischen geben wir nachstehend den Leitartikel der heutigen ministeriellen Reform, dem wir als Supplement bezüglich der Forderungen Oesterreichs einen Artikel aus der Frankfurter D.-P.-A.-Zeitung hinzusetzen, der an nackter Unverschämtheit — leider können wir nicht hinzusetzen an Wahrheitswidrigkeit — alles überbietet, was die bundestägliche Kanzleidiplomatie je hervorgebracht. Dieses Frankfurter Dokument bezeichnet, wie unten ersichtlich, die Vorschläge zur Feststellung der deutschen Angelegenheiten unverhüllt und wörtlich als „Resultate der Warschauer Conferenzen.“ Nun, da Deutschland seine Neugestaltung in näherer oder nächster Frist doch erfahren muß,

denn ein solches Frankfurt-Warschauer Regiment der Schmach und Schande kann nicht von langer Dauer sein, ist es als ein günstiges Omen zu betrachten, daß die dem Untergange Verfallenen sich selbst als die Opfer bezeichnen, welche das gemißhandelte Vaterland zur gerechten Sühne fordert.

Leitartikel der „Deutschen Reform.“

„Berlin, d. 11. Nov. Die Berathungen des Staatsministeriums über die wichtigsten politischen Fragen folgen sich in täglichen, öfters zweimaligen Sitzungen, welche zum Theil in Gegenwart Sr. Majestät des Königs stattfinden, zum Theil besondern Vortrag des interimistischen Vorsitzenden des Staatsministeriums, Hrn. v. Ladenberg, des interimistischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Hrn. v. Manteuffel und des Herrn Kriegsministers zur Folge haben. Die neuesten Berathungen bezogen sich auf die bereits erwähnte österreichische Depesche, welche seitdem durch weitere Mittheilungen des diesseitigen Gesandten in Wien, Hrn. Grafen v. Bernstorff, so wie durch andere diplomatische Eröffnungen ergänzt worden ist. Wir können auf den Inhalt derselben nicht näher eingehen, glauben jedoch die Zuversicht aussprechen zu müssen, daß unsere Regierung in den schweren Opfern, welche sie dem preußischen Volke durch die anordnete große Machtentfaltung auferlegt hat, wie eine noch dringendere Verpflichtung, so eine größere Gewißheit ertlickt, daß der preußischen Monarchie bei der schleunigen Feststellung der Grundlagen der künftigen deutschen Verhältnisse diejenige Stellung gesichert werde, welche ihr gebührt. Was das preußische Volk begehrt und weshalb es die verlangten Opfer gern darbringt, das ist nach den langen Schwankungen die endliche Herstellung eines definitiven und den Bedürfnissen der deutschen Nation entsprechenden Rechtszustandes in Deutschland, nicht aber um jeden Preis, sondern die Herstellung eines Zustandes, welcher der Ehre, der Macht und den Interessen Preußens gemäß sei. Dies weiß die Regierung sicher zu würdigen, und wenn sie sich zum Aufruf der militärischen Kräfte der Nation entschlossen hat, womit an und für sich selbst die Erregung aller lebendigen Kräfte des Volkes verbunden ist, so geschah es, weil sie eben entschlossen war, jener Sehnsucht Befriedigung zu verschaffen, und weil sie fühlte, daß dies sicherer erreicht würde, wenn sie sich auf den offenkun-

digen und thatkräftigen Patriotismus des Landes stütze. Sie giebt, so viel uns bekannt, die Hoffnung nicht auf, daß von den Staaten, mit welchen sie es zu thun hat, dieser ihr fester Wille gehörig erkannt und auf die Stimmung unseres Volkes das gehörige Gewicht gelegt werde, — daß mithin der Aufruf der gesammten preussischen Wehrkraft dazu dienen werde, um uns auf dem Wege beschleunigter Verhandlungen und vertragsmäßiger Feststellung die Garantien für die gebührende Machtbefugniß Preußens in Deutschland erlangen zu lassen. Preußen ist zwar entschlossen und bereit, sich diese Garantien allenfalls zu erkämpfen; aber gewiß würde doch Jedermann es mit der Regierung als einen größeren Segen der Mobilmachung ansehen, wenn dieselben baldigst und unzweifelhaft erreicht werden könnten, ohne daß wirklich der Fluch eines Bruderkriegs über Deutschland gebracht würde. Darauf aber möge die Nation vertrauen, daß die gebrachten Opfer nicht fruchtlos sein werden: der Preis muß eine schnelle, durchgreifende und ehrenvolle Lösung der deutschen Wirren sein.“

Artikel der „Frankfurter PA.-Zeitung.“

„Frankfurt a. M., d. 9. Nov. Die vielfachen in den öffentlichen Blättern enthaltenen Angaben über die Resultate der warschauer Conferenzen glauben wir in nachfolgenden Sätzen zusammenfassen zu können: 1) die gegenwärtige Union mit ihrer bundesstaatlichen Verfassung wird aufgegeben; 2) freie Conferenzen finden statt, wie im Jahre 1819; 3) der Bundestag besteht interimistisch fort; 4) das Anirungsrecht wird auch für die Zukunft anerkannt, jedoch nur auf Grund des Art. XI. der Bundesacte, so daß jedes specielle Bündniß der Genehmigung der Centralgewalt bedarf; 5) eine starke Centralgewalt soll geschaffen werden, wobei es aber im Zweifel bleibt, ob dieselbe durch Dualismus, eine Trias, ein Directorium der Könige, oder wie sonst herzustellen sei; 6) die Frage wegen des preussischen Copräsidiums bleibt ausgesetzt; 7) dem Bundesinhibitorium folgt in Schleswig-Holstein nöthigenfalls Bundesexekution, wobei sich Preußen der activen Theilnahme enthält; 8) in Kurhessen gestattet Preußen die Occupation und Bundesexekution. — Die Entschlüsse der preussischen Regierung über diese Punkte sind nach Wien gesendet worden und die Rückäußerung Oesterreichs hierauf ist bereits erfolgt. Ueber die endliche Feststellung, oder vielmehr den Vollzug vorstehender Punkte wird dormalen in Berlin verhandelt. Die brennendste Frage bestand in der kurhessischen. Da Preußen das Einrücken seiner Truppen in Kurhessen angeordnet hatte, und diese den Bundesstruppen gegenüberstanden, so konnte mit jeder Stunde der Nachricht von einem blutigen Zusammenstoß entgegensehen werden. Auch hat ein solcher, wiewohl von geringer Erheblichkeit, am 8. d. M. stattgefunden. Noch mehr wurde diese Gefahr durch die von Preußen angeordnete Mobilisirung der ganzen Armee erhöht. Man konnte die Besorgniß hegen, daß die Kriegspartei in Preußen die Oberhand gewinnen könne. Diese Gefahr scheint nunmehr beseitigt zu sein. Die in Warschau getroffene Uebereinkunft hat, wie wir vernehmen, einen Anfang des Vollzugs erhalten. Die preussischen Truppen ziehen sich von Fulda auf die Etappenstraßen zurück. Geschieht dieses, so werden die Bundesstruppen nicht länger gehindert sein, die landesherrliche Autorität in Kurhessen wieder herzustellen. Dazu wird es aber keines bedeutenden Truppencorps bedürfen und selbst der Vorwand einer Bedrohung Preußens fällt hinweg. Dabei setzen wir freilich voraus, daß auch keine Concentrirung preussischer Truppen in jenen Gegenden mehr stattfindet. Inzwischen reden, so Gott will, die Verhandlungen in Berlin ein glückliches Ende gewinnen. Ist es dahin gekommen, daß

man, von dem nämlichen Standpunkt ausgehend, sich über die gemeinsamen Interessen vertrauensvoll benehmen kann, so muß die Verständigung gelingen. Dabei sage man nicht, daß Preußen allein Concessionen gemacht hat. Wenn das Aufgeben der ohnedies factisch nicht mehr bestehenden Union eine solche genannt werden will, so ist das Zugeständniß freier Conferenzen zuverlässig noch ein weit größeres. Letzteres ist der größte Beweis des Vertrauens, den Oesterreich in Betreff der bundesfreundlichen Gesinnungen Preußens geben konnte. Wir hoffen, daß es in Preußen von dieser Seite aufgefaßt und gewürdigt werden wird. Wir wollen indessen den Friedensgesang nicht zu früh anstimmen, vielmehr nähere Angaben über das abwarten, was uns vorerst nur als Andeutung zugekommen ist. Dennoch glaubten wir, bei der allgemeinen Beängstigung der Gemüther, auch die ersten Friedenshoffnungen, die das Gepräge innerer Wahrscheinlichkeit an sich tragen, unsern Lesern nicht vorenthalten zu sollen.“

Berlin, d. 11. Nov. Nach einer hier eingegangenen Nachricht hat in der Nähe von Fulda bei dem Dorfe Bronnzell ein leichter Konflikt zwischen preussischen und österreichischen Truppen stattgefunden. Von Seiten der Preußen ist auf eine Abtheilung der bairisch-österreichischen Armee geseuert worden, wobei mehrere österreichische Soldaten verwundet sind; wie es heißt, hatten die Oesterreicher, welche nicht mit der Absicht eines feindlichen Angriffs gekommen waren, nicht geladen. Auch ist anzunehmen, daß dieser Fall keine weiteren unmittelbaren Folgen auf dem Kriegsschauplatz haben werde. Gleichzeitig hören wir, daß der General Graf Gröben die Position in Fulda aus militairischen Gründen verlassen und die dortigen Truppen nach Hersfeld gezogen hat. (D. R.)

Die Nachricht der Const. Ztg. vom Abschluß einer Convention zwischen Preußen und Hannover in Bezug auf die Bundesexekution in Holstein ist unbegründet.

In Sachsen soll die Stimmung wegen der dortigen Kriegsrüstungen eine sehr gedrückte sein; der kürzlich in der Staatskasse aufgefundenene Defect vergrößert sich noch fortwährend.

Oesterreichische Truppencorps sind noch in ziemlich ausgedehnter Weise fortwährend auf dem Marsche. Die Zuzüge von der ungarisch-türkischen Grenze her sollen erst kürzlich eingestellt sein.

Bei den stattgefundenen Neuwahlen zu Abgeordneten der zweiten Kammer sind im Bitterfeld-Deilscher Kreise der Landrath v. Leipziger und der Landrath a. D. v. Schönfeld, in Uchersleben Major v. Holleben, in Görlich Fürst Reuß LXXIII. Köstritz auf Jändendorf, im Belgard-Neustettin-Dramburg-Schivelbeiner Kreise der Rittergutsbesitzer v. Arnim auf Heinrichsdorf, in Düsseldorf der Beigeordnete Birschel von Unterbach, in Siegburg der Landrath Wülffling und in Eyck der Geh. Reg.-Rath und Prof. Dr. Schubert und der Reg.-Rath Sack gewählt worden.

Breslau, d. 9. November. Seit dem 7. November, seit der Mobilmachungsordre der preussischen Armee, durchweht das ganze Land ein Geist, ein Sinn. Es strömen die Tausende zu den Fahnen mit freudigem Gesichte; alle Straßen sind mit Heranziehenden bedeckt, und man sieht keine unzufriedene Miene, trotz aller Opfer, die der Einzelne bringt. Ein neues 1813 erwacht, und wenn unsere Regierung sich ermannt und fest bleibt, das ganze Land steht zu ihr und mit ihr. Leider, daß diese Aufregung einem Kriege gilt, den Deutsche gegen Deutsche führen sollen: den Fluch dafür mögen von der ganzen Nation Die aufladen, die ihn entzündet und hervorgerufen, die v. d. Pforden und Consorten; wir können nicht anders. Die

ältesten Leute regen sich und Mehre sind schon freiwillig eingetreten. Erläßt der König einen Ruf an das ganze Volk, so darf Keiner daheim bleiben. In vier Tagen sind in Schlessien 80,000 M. schlagfertig, und noch 40,000 M. nachzuschicken wird keine Schwierigkeit haben.

Fulda, d. 8. Nov. Ueber das erste Zusammenreffen der Vorposten der beiden feindlichen Corps berichtet die Neue Hessische Zeitung Folgendes: (Abends 7 Uhr) Die Feindseligkeiten sind durch ein Vorpostengefecht heute eröffnet worden. Nach den glaubwürdigsten Nachrichten entspann sich dasselbe auf folgende Weise: Die Fuldabrücke bei dem Dorfe Löschendorf auf der Straße nach Ruhof war bei den gestrigen Verhandlungen mit dem Fürsten Thurn von dem General v. d. Gröben als der Punkt bezeichnet worden, dessen Ueberschreitung als ein feindlicher Angriff betrachtet und demgemäß zurückgewiesen werden würde. Heute Morgen nun kurz vor 8 Uhr sollen zwei Escadronen Chevaurlegers nebst einer Abtheilung österreichischer Jäger und bairischer Infanterie die genannte Brücke überschritten und sich den preussischen Vorposten genähert haben. Diese (die 12. Compagnie des 19. Infanterieregiments) erhielt Befehl, sich in den Gräben und hinter den Bäumen der Chaussee, welche sich an der betreffenden Stelle spaltet und links zu dem kurfürstlichen Schlosse Fasanerie führt, möglichst zu decken und auf eine Entfernung von etwa 300 Schritt Feuer zu geben. Dies geschah. Bei den ersten Schüssen aus den preussischen Zündnadelgewehren stürzten mehrere der Chevaurlegers, deren Zahl verschieden, zwischen zwei und sieben, angegeben wird. Die österreichischen Jäger nahmen das Gefecht auf, in welchem auch ihrerseits einige geblieben oder wenigstens verwundet sein sollen, und welches damit endete, daß sich die preussische Vorhut, nachdem die Baiern bedeutende Verstärkung erhalten hatten, auf das Dorf Kohlhaus zurückzog, welches schon vor mehreren Tagen auf den Rath des Höchstcommandirenden von seinen Bewohnern verlassen und von den Preußen stark besetzt worden ist. Ein weiterer Zusammenstoß fand nicht statt; gegen Abend zogen die Baiern ihre Vorposten zurück und beide Theile nahmen ihre Stellung von heute Morgen wieder ein. Preussischerseits ist durchaus kein Verlust zu beklagen, was wohl besonders dem Umstande zuzuschreiben ist, daß die österreichischen Jäger auf die durch die Gräben gedeckten Füsiliers meistens zu hoch feuerten; einem Adjutanten drang eine Kugel durch den Karmel und zweimal durch den Mantel; auch wurden zwei Pferde verwundet.

In einem Bericht der *M. Ztg.* über das Zusammenreffen heißt es: Als man sich nämlich dem Dorfe Bronnzell näherte, gab ein preussischer Posten Feuer, traf aber nicht; die Kugeln flogen über die Köpfe des Befehlshabers der Vorhut, Generals Heilbronner, und seiner Umgebung. Die hierauf, immer noch mit ungeladenen Gewehren, auf das Dorf vorgehenden k. k. österreichischen Jäger wurden nun von einem förmlichen Feuer der Preußen empfangen und fünf Mann verwundet, zwei schwer (einer ward durch die Brust, einer durch das Knie geschossen) und drei leicht. Die braven Jäger, entrüstet, sich gleichsam unbewehrt so feindlich von deutschen Brüdern behandelt zu sehen, luden nun schleunigst ihre Säulen und erwiderten das Feuer der Preußen, welche auch Verwundete erhalten haben sollen und eiligst aus dem Dorfe wichen. In dem nächsten Orte Kohlhaus gaben sie nochmals Feuer auf die Nachrückenden, jedoch ohne Jemand zu treffen.

Fulda, d. 8. Nov. Heute Morgen um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr war Alarm. Die Baiern hatten nach 6 Uhr in der Gegend von Bronnzell einem, die Vorpostenkette inspizirenden k. preussischen Adjutanten das Pferd verwundet, einem andern Offiziere durch den Karmel seines Mantels geschossen. Auf diesen Vorgang ha-

ben auch die preussischen Truppen Feuer gegeben und dasselbe bis gegen 8 Uhr unterhalten. Sonach wären die Feindseligkeiten und der unglücklichste Krieg, der Deutschland in zwei Heereslager zerklüften kann, eröffnet.

Frankfurt a. M., d. 10. Nov. Die beiden noch rückständig gewesenen Posten von Eisenach über Fulda sind heute Morgen hier eingetroffen. Es ist damit die Bestätigung der von uns bereits gestern Abend mitgetheilten Nachricht, wegen der Ueberlassung der Stadt Fulda an die Bundesarmee eingegangen. Die k. preussischen Truppen haben sich auf die ihnen vertragsmäßig zustehende Etappenstraße nach Hersfeld, über Hünfeld und Neufkirchen, zurückgezogen. Die Bundesstruppen ihrerseits haben Mittags ihren Einzug in Fulda gehalten.

Fulda, d. 9. Nov. Die Preußen haben ihre Aufstellungen, ohne einen Angriff von Seiten des gegenüberstehenden Corps abzuwarten, heute Morgen verlassen und gehen in der Richtung von Hünfeld zurück. — 1 Uhr Nachmittags. Eben rücken die ersten bairischen Truppen bei uns ein. — 2 Uhr Nachmittags. Starke Massen Chevaurlegers, Schützen, Infanterie und Artillerie im Gefolge des Oberbefehlshabers Fürsten v. Thurn und Taxis durchziehen mit klingendem Spiele die Stadt und stellen sich auf dem Domplatze auf; sie werden hier Quartier nehmen. (D. P. Z.)

Karlsruhe, d. 8. Nov. Die Commission, welche von der zweiten Kammer zur Prüfung des Bündnisses mit Preußen niedergesetzt wurde, hat vorgestern eine Sitzung gehabt, in der die Ansicht, daß Baden unter allen Verhältnissen das Bündniß aufrecht erhalten müsse, durchdrang und eine dahin zielende Adresse an den Großherzog beschlossen wurde.

Stuttgart, d. 7. November. Von einer Proclamation an das Volk, wie solche anfänglich von den Abgeordneten der Mehrheit der aufgelösten Landesversammlung beschlossen war, soll abgestanden und dem Ausschuss überlassen worden sein, Dasjenige zu thun, was er für nöthig hält, und dieser hat heute in einer Sitzung mit Hindernissen, d. h. nachdem ihm der Eingang in das Sitzungslocal zuerst polizeilich versperrt worden war, eine Adresse an den König beschlossen, worin um Entfernung des Ministeriums gebeten wird. Ein solcher Schritt ist natürlich eitel und erfolglos, da bekanntermaßen König und Ministerium einig sind, ja der König eher weiter gehen wollte als das Ministerium. Wer je einen Zweifel darüber hätte haben können, dem müßte er vollends schwinden, wenn er die diesen Abend im Staatsanzeiger erschienene königliche Ansprache an das Volk gelesen hat, durch welche die letzten Verordnungen der Regierung gerechtfertigt werden sollen.

Stuttgart, d. 8. Nov. Die Eingabe des Ausschusses an den König ist vom geheimen Cabinet uneröffnet zurückgeschickt worden, da es zur Zeit keinen ständischen Ausschuss gebe, indem der von der Regierung berufene noch nicht constituirt sei. Wollte ein einzelnes Mitglied für sich privatim eine Eingabe an den König richten, so werde sie übergeben werden. Heute wird deshalb der Ausschuss um 11 Uhr wieder eine Sitzung halten; allein das Ständehaus ist seit diesem Morgen militärisch besetzt; da gestern Abend der Gemeinderath in Folge der Bescherde des Ausschusses über die Besetzung durch städtische Polizei die Stadtdirection gebeten hat, die städtische Polizei nicht ferner hierzu zu verwenden, da das Ständehaus nicht städtische, sondern Staatsache sei. Ohne Zweifel wird der Ausschuss, da sonst Gewalt angewendet würde, von seinem Vorhaben, im Ständehause Sitzung zu halten, unter Erlassung einer Protestation absehen und sich anderswo versammeln, bis er auch daran gehindert wird. — Ein Verbot der Vereine wird die

Folge sein, daher gestern Abend schon der Volksverein von Abhaltung einer Robert-Blum-Feier und überhaupt allen Demonstrationen abstand, um seinerseits keinen Anlaß dazu zu geben.

Wien, d. 9. November. Das Ultimatum Oesterreichs an Preußen lautet: Aufhebung der Union, freie Conferenzen neben Anerkennung des Bundestages. In Kurhessen soll de facto rücksichtslos vorgegangen werden.

Wien, d. 10. November. Gestern Abends traten vier schwere Kavallerieregimenter, welche zur schlesischen Armee stoßen sollen, ihren Marsch an. Grenzerbataillons passiren fast täglich auf der Nordbahn nach Böhmen. Auf erhaltenen telegraphischen Befehl sind weitere Zuzüge aus der Militairgrenze silitirt worden.

Aus Holstein, d. 9. November. Um sowohl unserer Regierung wie den auswärtigen Mächten und dem gesammten deutschen Volke zu zeigen, daß der Aufschwung für die Landesrechte nicht nur noch immer derselbe bei allen Schichten der Bevölkerung des Landes geblieben ist, sondern sich noch bis auf den höchsten Gipfel der Möglichkeit gesteigert hat, werden in den nächsten Tagen von einer Anzahl bewährter Männer aus allen politischen Parteien, von denen wir nur den Bürgermeister Balemann, Regierungsrath Mommsen, Advocat Bargum, Theodor Dshausen, Kiepen und Bülow-Botzkamp hervorheben, Volksversammlungen im ganzen Lande abgehalten werden, in welchen die Bevölkerung ihre Wünsche offen und frei aussprechen soll, selbst ihr Verhalten bei etwa eintretenden mißlichen Verhältnissen. Schon jetzt läßt sich sagen, daß die zu erwartenden Erklärungen dahin lauten werden, daß man unter allen Umständen mit Gut und Blut für die Landesrechte einstehen werde, und keinen Punkt davon aufzugeben geneigt sei; wahrscheinlich auch noch, daß bei einer stattfindenden Intervention die Waffen nicht gestreckt werden. Dieses Letztere hat jetzt so ziemlich gute Weile und dürfte sich jedenfalls bis über den Winter hinaus in die Länge ziehen; haben wir diesen aber, so sind wir ja geborgen, denn nur in dieser Jahreszeit kann es gelingen, die Dänen aus Schleswig hinauszuworfen, und sind wir im Besitze von Schleswig, so muß auch die Diplomatie eine andere Stellung diesem fait accompli gegenüber einnehmen.

Frankreich.

Paris, d. 8. Nov. Die so zu sagen officielle Bestätigung eines Gerüchtes von Nord-Projecten gegen Dupin und Changarnier durch das „Journ. des Deb.“ hat heute eine Sensation erregt, die an wahre Bestürzung gränzt und kaum von der gleichzeitig im „Moniteur“ erscheinenden Auflösung der Gesellschaft des zehnten December durch ein Decret des Präsidenten der Republik in etwas gemildert wird. Die beunruhigendsten Commentare begleiten diese Facta. Besonders hört man darauf aufmerksam machen, daß eine Gesellschaft, die so gefährliche Elemente in sich berge, wenn auch öffentlich und officiell aufgelöst, doch nicht aufhöre, gefährlich zu sein, daß diese Reflexion, die sich Jedermann aufdränge, die National-Versammlung ihrerseits unfehlbar veranlassen werde, dem Ministerium, das sich in dieser Angelegenheit zum mindesten grobe Fahrlässigkeit habe zu Schulden kommen lassen, trotz der nachträglichen Auflösung der Gesellschaft vom zehnten December den Krieg zu erklären u. s. f. Kurz, der Eindruck, den das Decret des „Moniteurs“ macht, ist Null; der, den die Enthüllungen der „Debats“ machen, ein sehr tiefer und ernster.

Amerika.

New-York, d. 15. Oct. Die Hoffnung, daß mit der vom Kongresse genehmigten Kompromiß-Bill die Sklavenfrage

auf lange Jahre beseitigt und der Friede der Union gesichert sein werde, scheint rasch verschwinden zu sollen. Urpöblich erheben sich von neuem drohende Gewitterwolken am Horizonte. Der Parteienkampf gewinnt in den Wahlen schon ganz seine alte Heftigkeit wieder, und die Abolitionisten zeigen eine weit imposantere Macht, als man je vermuthete. Wenn man einen Blick auf die Stellung der Parteien wirft, so sieht man, daß die Demokratie des Nordens für das Festhalten der Constitution und der Union, die Demokratie des Südens ebenfalls für unnachgiebige Aufrechthaltung der südlichen Ansprüche ist. Das Whigthum im Norden ist mit bedeutender Majorität für Aufhebung des Sklaven-Institutes, und tritt als Partei der Abolitionisten oder Sewarditen offen und kühn gegen Constitution und Union auf; die kleine Minorität der Fillmoreiten in den nördlichen Staaten sieht sich viel zu schwach und vereinigt sich deshalb mit den gleichgesinnten Whigs des Südens, um die Constitution und die Union um jeden Preis zu erhalten. Die Union wäre nie zu Stande gekommen, wenn dem Süden von dem Norden bei der Abschließung des Föderalpaktes nicht die feierliche Versicherung gegeben worden wäre, daß gewisse Rechte der südlichen Staaten gewahrt und garantirt werden sollten. Dieses Uebereinkommen wurde zum Landesgesetze, und es muß daher, so lange die Union besteht, mit allen Kräften in Erfüllung gebracht werden. Der Süden betrachtet die Sklaven als Eigenthum, und es ist die Pflicht des Nordens, diese so unbestreitbaren Rechte vertragsmäßig zu schützen; die Bill wegen flüchtiger Sklaven war ein nothwendiger Akt des Kongresses, was man auch gegen die Barbarei eines solchen Gesetzes einzuwenden haben mag. Dieses Gesetz kann freilich die unseligsten Folgen für die Ruhe des Landes nach sich ziehen, denn das Resultat eines ernstlichen Widerstandes gegen die Anwendung desselben kann nur sein: Blutvergießen und Bürgerkrieg. Die Bill verpflichtet den Norden, aus der Regierungs-Kasse für jeden entlaufenen Sklaven 1000 Doll. an seinen Herrn zu bezahlen. Die Distrikts-Kommissäre haben daher die gemessensten Befehle, jeden Flüchtling einzufangen und auszuliefern. Eine Klausel bestimmt für die Einlieferung eines jeden flüchtigen Sklaven 250 Dollars; dies ist der Schandfleck der Bill, weil dadurch der Habsucht ein weites Feld geöffnet wird. Durch Trug und Hinterlist werden die Unglücklichen zur Flucht überredet, heuchlerisch an wohlbesetzte Tafel geführt und schöner Weise an die Häsher geliefert; pennsylvanische Bauern ziehen auf die Jagd aus, um die Flüchtigen gleich Rehen oder Hirschen zu schießen, und diese Menschenjagd wird von den Behörden gebilligt. In Massachusetts rufen dagegen viele Gemeinen die nach Canada geflüchteten Sklaven zurück und versprechen, sie mit Gut und Blut zu vertheidigen. In Detroit, Staat Michigan, stürmten weiße und schwarze Fanatiker (?) die Gefängnisse, um die eingekerkerten flüchtigen Sklaven zu befreien. Das sämmtliche Militair steht heute noch unter Waffen, um die Ruhe herzustellen; Blut wurde bereits vergossen, und die geringste Unvorsichtigkeit der Behörden wird die ärgsten Auftritte herbeiführen. Die schwarze Race ist aus ihrer Versunkenheit emporgerüttelt; nicht eine Versammlung wurde gehalten, wo nicht Blut, Revolution, Rache, das Lösungswort gewesen wäre.

Landwirthschaftliche und gewerbliche Neuigkeiten.

Dreschmaschine. Graf Normann-Ehrenfels aus Mascholderbuch in Württemberg macht in dem Wochenblatt für Land- und Forstwirthschaft Nr. 41 d. J. folgendes bekannt: Auf meinem Gute wurde durch Mechaniker Wenger von Baihingen bei Rottweil eine Dreschmaschine aufgestellt, welche von 2 Pferden leicht gezogen wird. Dieselbe drischt in einer Stunde

80 —
gleich
sehr
Dres
habe
Schr
wisse
masch
hof
der
solide
seine
Dres
geben
Ne
”
”
lichen
32,15
auf
auf
feldur
35
10,02
28,23
61,51
73,20
Dreit
Bres
Danz
bei
debur
Biele
auf
15,84
26,66
43,22
54,58
62,99
2mal
bei
2mal
2mal
feld
Sper
bei
bei
50
5927
17,4
22,2
35,5
53,6



80—90 Stück mittlere Dinkelgarben, wovon die Körner zugleich rein gepußt werden. Das Stroh ist, obschon etwas feucht, sehr sauber gedroschen, jedenfalls viel reiner, als dies mit dem Dreschsegl möglich ist, wie dies angestellte Versuche dargethan haben. Auch bleibt das Stroh ganz, so daß leicht sogenannte Schrauben daraus gewonnen werden können. Mit bestem Gewissen kann ich diesen jungen Mann, der schon mehrere Dreschmaschinen an verschiedenen Orten, namentlich auf dem Schwaichhof bei Bebenhausen, mit bestem Erfolge aufgestellt hat, jedem, der eine Dreschmaschine gebraucht, empfehlen, indem derselbe solide Arbeit mit billigem Preise verbindet. Jedenfalls sind seine Preise viel billiger als bei den meisten bisher verfertigten Dreschmaschinen.

Das 38ste Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

- Nr. 3326. den Allerhöchsten Erlaß vom 18. September 1850, betreffend die Organisation der Forst-Verwaltung bei den Regierungen und das Rang-Verhältniß der zu Forstmeistern ernannten, als Mitglieder eines Regierungs-Kollegiums fungirenden Forst-Inspectionen-Beamten; unter
- „ 3327. den Allerhöchsten Erlaß vom 14. Oktober 1850 wegen Bewilligung des Rechts zur Erhebung eines Schaufseggeldes auf der zu erbauenden Schaufsee von Czarnikau nach Schönlanke, und unter
- „ 3328. die Verordnung, betreffend die Zurückberufung der im Auslande befindlichen preussischen Militair-Personen vom Stande der Beurlaubten. Vom 9. November 1850.

Berlin, den 12. November 1850.

Debits-Comtoir der Gesetz-Sammlung.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 102ter königlichen Klassen-Lotterie fiel der 2te Hauptgewinn von 80,000 Rthlr. auf Nr. 32,154 nach Breslau bei Schreiber; 1 Hauptgewinn von 40,000 Rthlr. auf Nr. 43,260 in Berlin bei Burg; 4 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 1449. 2397. 36,050 und 44,136 nach Breslau bei Schreiber, Düsseldorf bei Spag, Gnesen bei Zippert und nach Stralsund bei Clausen; 35 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 957. 3164. 3375. 6628. 9095. 9387. 10,022. 13,781. 14,865. 15,463. 15,701. 17,244. 18,161. 24,781. 26,896. 28,233. 38,318. 40,602. 42,669. 44,278. 50,672. 52,503. 57,620. 59,594. 61,517. 63,171. 67,782. 68,453. 70,866. 71,058. 71,161. 72,205. 72,521. 73,206 und 73,498 in Berlin bei Alevin, bei Borchardt, bei Burg, bei Dettmann und 2mal bei Seeger, nach Barmen 2mal bei Holzschuber, Breslau bei Froboß und 2mal bei Schreiber, Cöln 2mal bei Reimbolt, Danzig bei Rogoll, Königsberg in Pr. bei Borchardt, 2mal bei Heygler, bei Herz, bei Samter und bei Sieburger, Landsberg bei Borchardt, Magdeburg bei Brauns und bei Koch, Merseburg bei Kieselbach, Posen bei Bielefeld und nach Stettin 2mal bei Wilsnach; 50 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 1348. 3445. 3618. 4453. 5871. 9021. 11,951. 12,903. 13,013. 15,856. 16,968. 18,703. 19,081. 21,270. 21,732. 23,164. 24,270. 26,287. 26,667. 27,028. 29,186. 33,850. 35,140. 38,383. 38,688. 41,793. 41,893. 43,227. 44,775. 45,425. 47,208. 49,157. 51,146. 53,336. 53,337. 54,550. 54,580. 57,176. 57,257. 57,758. 58,040. 58,473. 58,627. 61,449. 61,992. 62,997. 69,319. 70,329. 74,165 und 74,473 in Berlin 2mal bei Alevin, 2mal bei Borchardt, 2mal bei Burg, bei Grad, bei Magdorff und 2mal bei Seeger, nach Breslau 2mal bei Froboß und 7mal bei Schreiber, Cöln 2mal bei Reimbolt und bei Weidmann, Crefeld bei Meyer, Crotten 2mal bei Müller, Danzig 2mal bei Rogoll, Düsseldorf bei Spag, Elberfeld bei Brüning und 2mal bei Heymer, Halle 2mal bei Lehmann, Iserlohn bei Hellmann, Liegnitz bei Schwarz, Magdeburg bei Büchting und bei Koch, Naumburg 2mal bei Vogel, Neumarkt bei Wirsieg, Prenzlau bei Herz, Sagan 2mal bei Wiefenthal, Stettin bei Schwolow und bei Wilsnach, Torgau bei Ulrich, Trier bei Gall, und nach Zeig bei Zörn; 50 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 2310. 2823. 2876. 3899. 5519. 5926. 5927. 6142. 6493. 6816. 8393. 8927. 9461. 12,446. 12,884. 14,503. 15,734. 17,415. 18,536. 18,803. 19,471. 20,072. 20,870. 20,969. 21,017. 21,248. 22,257. 25,306. 26,380. 26,942. 30,029. 30,031. 30,076. 31,983. 34,833. 35,555. 37,092. 37,354. 37,967. 40,440. 47,861. 49,680. 49,862. 53,340. 53,686. 67,613. 71,257. 71,766. 72,139 und 74,095.

Berlin, den 11. November 1850.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Stadt-Theater in Halle.

(Oper.)

Seit meinem letzten Berichte wurde am Mittwoch d. 6. Novbr. zum dritten Male Halery's Thal von Andorra mit der früheren Besetzung gegeben. Sonntag den 10. Novbr. ging Flotows hier schon oft und immer gern gehörte Oper: Alessandro Stradella in Scene; das Auditorium war in allen Räumen mit beifälligen Zuschauern gefüllt; Hr. Weigel gab den Stradella mit Anstand, doch könnten seine Armbelegungen gerundeter, seine Miene ausdrucksreicher sein; Hr. W. sieht durchgängig ernst, ja finster aus; seine Heiterkeit ist mehr äußerlich erzwungen; er verbanne alle unnöthige Befangenheit und er wird bei seinen Anlagen und angenehmen Stimmfönd ganz unerwartete Erfolge erstreben; die mehr sentimental gehaltenen Cantilenen trug der Sänger recht gemüth- und effectvoll vor. — Frau Strenz gab die Leonore in der ihr eigenthümlichen Sing- und Spiel-Manier; warum nuancirt die fleißige und strebsame Sängerin nicht mannigfaltiger? warum wendet sie nur das schwere Portamento an; warum singt sie alle melismatischen Tonverbindungen nur mezzo staccato? — Das Gesangs-Colorit ist ja nicht bloß schwarz und weiß; der Sänger soll ja nicht bloß ein richtiger Zeichner, er soll auch in seiner Kunst ein wahrer Maler sein, er soll die inneren Seelenzustände im schönsten, mannigfaltigsten Colorit darstellen. — Die beiden Banditen Malvolio und Barbarino waren durch Herrn Friedhoff und Naumann tüchtig vertreten. Herr Naumann faste neben seinem Mitsänger Muth und Selbstvertrauen und bewies so entschieden, daß er in derartigen Partien sehr brauchbar ist; er gebe sich auch ferner seinen Rollen ganz hin und er wird nicht mehr bloß theilweise seine Aufgaben lösen. — Herr Joost genügte als Bassi; sein Costume im letzten Acte schien für einen „reichen Venetianer“ unpassend. — Stradella's Schüler mögen die Solfeggi-Studien ihres Gesangmeisters sorgfältiger betreiben; sie sangen öfter unrein und ließen einen ungleichartigen Tonansatz hören. — Der Polka-Tanz wurde da capo verlangt. — Die 8 Hähne erregten in ihrem etwas vermauerten Costume wie immer allgemeines Gelächter. Im Ganzen (einige Ausstellungen und Gedächtnißfehler abgerechnet) war die Aufführung lobenswerth und wurde auch sehr beifällig vom Publikum aufgenommen. Ueber die Leistungen unseres Orchesters nächstens Specielles. G. Nauenburg.

Personen-Frequenz der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

Bis incl. den 26. Octbr. c. wurden befördert 638,942 Personen.

Vom 27. Oct. bis incl. 2. Nov. c. incl.

1575 Personen aus dem Zwischenverkehr 14,067 Personen.

Summa: 653,009 Personen.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 11. November.

	3f.	Brief.	Geld.		3f.	Brief.	Geld.
Pr. freiw. Anl.	5	—	—	Grh. Pos. Pfdb.	3 1/2	—	—
d. St.-Anl. v. 50	4 1/2	—	—	Dstr. Pfandbr.	3 1/2	—	—
St. Schuldsch.	3 1/2	—	—	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	—	92
D-Deichb.-Dbl.	4 1/2	—	—	R. u. Nm. do.	3 1/2	92 3/4	92 1/4
Sech. Pr.-Sch.	—	—	—	Schleffische do.	3 1/2	—	—
Rur. u. Neum.	—	—	—	do. L. B. gar. do.	3 1/2	—	—
Schuldversch.	3 1/2	—	—	Pr. Bf.-A.-Sch.	—	—	—
Brl. Stadtbl.	5	—	—				
do. do.	3 1/2	—	—	Friedrichsd'or	—	13 3/4	13 1/4
Wstpr. Pfandbr.	3 1/2	—	—	And. Gldm. à 5 pf	—	11 7/8	11 3/8
Groß. Pos. do.	4	—	—	Disconto	—	—	—

Eisenbahn - Actien.

Stamm = Actien.	3f.		3f.
B. u. L.A.B.	4	83 81 à 86 b ₂ u. G.	Berl. Hambg. 1 1/2 95 G.
do. Hamb.	4	80 à 83 b ₂	do. II. Serie 1 1/2 93 G.
do. St.-Eigr.	4	91 à 95 b ₂	do. Ptsd.-M. 4 —
do. Ptsd.-M.	4	44 48 à 47 b ₂	do. do. 5 —
Magd.=Pfbst.	4	—	do. do. Lit. D. 5 92 G.
do. Leipziger	4	—	do. Stettiner 5 —
Halle=Thür.	4	47 G.	Magd.=Leipz. 4 —
Cöln=Mind.	3 1/2	85 83 à 89 b ₂	Halle=Thür. 1 1/2 90 G.
do. Aachen	4	44 1/2 50 à 49 1/2 b ₂	Cöln=Mind. 1 1/2 91 G.
Bonn=Cöln	5	— u. B.	do. do. 5 94 G.
Düss.=Elberf.	5	76 b ₂	Rh.v.St.gar. 3 1/2 —
Steel.Bohm.	34	—	d. 1. Priorität 4 —
Nschl.=Märk.	1 1/2	70 à 73 b ₂	do. St.=Pr. 4 —
do. Zwgbahn	4	—	Düss.=Elberf. 4 —
Dbschl. L. A.	3 1/2	96 à 99 1/2 b ₂	Nschl.=Märk. 4 85 G.
do. Lit. B.	3 1/2	—	do. do. 5 96 G.
Cosel=Derb.	4	—	do III. Serie 5 —
Brsl.=Freib.	4	—	de. Zwgbahn 1 1/2 —
Kr.=Oberschl.	4	61 B.	Magd.=Witt. 5 —
Berg.=Märk.	4	29 B.	Oberschl. 4 —
Starg.=Pos.	3 1/2	70 à 72 b ₂ u. G.	Kr.=Oberschl. 4 —
Brig.-Meisse	4	—	Cosel=Derb. 5 —
Magd.=Wittb.	4	—	Steel.=Bohm. 5 86 B.
Quitt.=B.	—	—	do. II. Serie 5 —
Nach.=Mastr.	4	—	Brsl.=Freib. 4 —
Nach.=Dssd.	3 1/2	—	Berg.=Märk. 5 —
Ausl. Act.	—	—	Ausländi-
Fr.=B.=Ndb.	4	30 1/4 32 1/2 à 32 b ₂	sche Stamm-
do. Priorit.	5	—	Actien.
Prioritäts = Actien.	—	—	Riel.-Mt. Sp. 5 —
Berl.=Anhalt	4	—	C.=Bernb. f. 4 —
			Mdlb. Eht. frc. —

Leipzig, den 11. November.

Staatspapiere.	Ange- boren.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Zins.	Ange- boren.	Gesucht.
Königl. sächs. Staats = Papiere à 3 % im 14 f. F. von 1000 u. 500 f. kleinere . . .	84	—	Sachs. do. do. à 4 %	—	100 1/4
à 4 % do. do. v. 500 f. do. do. von 500 u. 200 à 5 % . . .	93	—	Epz.=Dresd.=Eisenb. P.=Dbl. à 3 1/2 %	108	—
do. do. kleinere . . .	102	—	Chemn.=R.=Eisenb. Antl. à 10 f. 4 %	—	—
Königl. sächs. Land- rentenbriefe à 3 1/2 % im 14 f. F. v. 1000 u. 500 f. kleinere . . .	80	—	R. Pr. St.=Schuld- schein à 3 1/2 % in pr. Cour. pr. 100	—	—
Act. d. eh. sächs.=bair. C.=C. bis Mich. 1855 à 4 % , später à 3 % v. 100 f. . .	84	—	R. f. österr. Met. pr. 150 fl. Conv. à 5 % lauf. Zinsen à 4 % à 103 % im à 3 % 14 f. F. . .	—	—
Königl. pr. Steuer- Credit-Kassensch. à 3 % im 20 fl. F. v. 1000 u. 500 f. kleinere . . .	—	—	Pr. Frsd'or à 5 f. idem auf 100	—	—
Leipz. Stadt=Dbliz- gationen à 3 % im 14 f. F. . . .	—	—	And. aust. Louisd'or à 5 f. nach geringe- rem Ausmünzfuße auf 100	—	12 1/4
v. 1000 u. 500 f. kleinere . . .	—	—	Conv.=Spec. u. Gld. auf 100	—	—
do. do. 4 1/2 % . . .	—	—	idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	2 1/4
Sachs. erbl. Pfand- briefe à 3 1/2 % von 100 u. 25 . . .	—	91 1/4	Actien der W. B. pr. St. à 103 % .	—	—
à 4 % von 500 von 100 u. 25 . . .	—	100 3/4	Leipz. Bank = Actien à 250 f. pr. 100	161	—
Sachs. lauf. Pfand- briefe à 3 % . . .	—	86	Epz.=Dresd. Eisen- bahn=Act. à 100 f. pr. 100	125	—
Sachs. do. do. à 3 1/2 % . . .	—	56	C.=Schles. do. pr. 100	92	—
			R.=Witt. do. pr. 100	—	—
			M.=Epz. do. pr. 100	214	—
			Thüring. do. pr. 100	—	—
			Chemn.=Rief. C.=A. à 100 f. 3. zinslos pr. 100	—	—

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Gelde.)
Magdeburg, den 11. November. (Nach Wispehn.)

Weizen	40	—	47 f	Gerste	27	—	28 1/2 f
Roggen	36	—	37 =	Hafer	20	—	26 =
Kartoffel= Spiritus, die 14,400 % Tralles 24 f.							

Nordhausen, den 9. November.

Weizen	1 f 27 1/2	bis	2 f 4 1/2	Gerste	1 f 2 1/2	bis	1 f 8 1/2
Roggen	1 = 14 =	—	1 = 19 =	Hafer	— = 20 =	—	24 =
Rüböl, der Centner 13 f.							

Berlin, den 11. November.

Weizen nach Qualität 5 ^o —5 ⁵ f.	
Roggen loco	34—37 1/2 f.
= pr. Nov.	35 f Br., 3 1/4 b ₂ u. G., Dec. 35 1/2 Br., 35 G.
= pr. Nov./Dec.	35 f Br., 3 1/4 b ₂ u. G., Dec. 35 1/2 Br., 35 G.
= pr. Frühj. 1851	39 f b ₂ .
Gerste, große loco 26—28 f.	
= kleine	23—25 f.
Hafer loco nach Qualität 19—21 f.	
= pr. Herbst	48 pfd. 19 f Br., 18 1/2 G.
= 50 pfd.	20 f Br., 19 1/2 G.
= 48 pfd. pr. Frühjahr	22 f Br., 21 G.
= 50 pfd.	23 f Br., 22 1/2 G.
Erbsen, Koch = 40—44 f, Futter = 35—38 f.	
Rüböl loco 11 1/2 f Br., 11 1/2 b ₂ , 11 1/3 G.	
= pr. diesen Monat	11 1/3 f Br., 11 1/3 b ₂ , 11 1/4 G.
= Nov./Dec.	11 1/3 f Br., 11 1/4 b ₂ , 11 1/6 G.
= Dec./Jan.	—
= Jan./Febr.	11 1/3 f Br., 11 1/6 G.
= Febr./März	—
= März/April	11 1/4 à 1/3 f b ₂ , 11 1/3 Br., 1/4 B.
= April/Mai	—
Leinöl loco 12 2/3 f Br.	
= pr. Nov.	12 1/2 f Br.
= pr. Frühjahr	11 3/4 f Br., 11 1/2 G.
Mohnöl 14 f.	
Palmöl 12 à 11 3/4 f.	
Südsee=Thran 13 f.	
Spiritus loco ohne Faß 16 1/2 à 16 7/8 f b ₂ .	
= mit Faß pr. Nov.	16 3/4 à 17 f b ₂ , 17 Br., 16 3/4 à 16 5/8 G.
= Nov./Dec.	—
= Dec./Jan.	17 1/4 f Br., 17 b ₂ u. G.
= Jan./Febr.	17 1/4 f Br., 17 1/4 G.
= Febr./März	18 f Br., 17 1/2 G.
= März/April	18 1/4 f Br., 18 G.
= pr. Frühjahr	18 1/3 à 19 f b ₂ , 19 Br., 18 3/4 G.

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 11. November Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 2 Zoll.
am 12. November Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 2 Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 11. bis 12. November.
Im Kronprinzen: Hr. Prem.=Lieut. Koch a. Schönebeck. Hr. Lieut. v. Neumann a. Giesleben. Die Hrrn. Kauf. Reuter a. Berlin, Andrä a. Kopenhagen.
Stadt Zürich: Die Hrrn. Kauf. Schild a. Berlin, Holle a. Bremen, Hermann a. Bingen, Schmidt a. Erfurt. Hr. Amtm. Pötsch a. Webershausen. Hr. Rent. Hellmuth a. Frankfurt.
Englischer Hof: Hr. Stud. Kahle a. Breslau. Hr. Dekon. Stendler a. Böhlig. Hr. Rentier Lehmann a. Dresden. Die Hrrn. Kauf. Deifner a. Berlin, Schulze a. Eisenach.
Soldnen Löwen: Hr. pr. Arzt Rost, Hr. Mühlenbes. Ruttner, Hr. Gutsbes. Beudner u. Hr. Pofrath Fränkel a. Lügshena. Die Hrrn. Kauf. Bechthold a. Dresden, Thienemann a. Raumburg, Burger a. Stettin. Hr. Prof. Scheidemann a. Berlin.
Stadt Hamburg: Die Hrrn. Kauf. Rosenburg u. Schulze a. Magdeburg, Kramer a. Berlin. Hr. Gutsbes. Hohmann a. Deuß. Hr. Fabrik. Henning a. Schlesien.
Schwarzen Bär: Lie Hrrn. Fabrik. Beier a. Ernsthall, Wolff a. Raguhn, Rinnebach a. Nordhausen. Die Hrrn. Geschäftsl. Weyland a. Mülhausen, Grosser a. Meerane. Hr. Dekon. Franke a. Potsdam.
Soldne Angel: Die Hrrn. Muster Bilder, Langhans u. Pevastein a. Leipzig. Die Hrrn. Offiziere v. Wedel u. v. Zastrow a. Berlin. Die Hrrn. Kauf. Underlohr a. Frommersbach, Schmidt a. Aken, Riesel a. Emskirchen.

Bekanntmachungen.

Nothwendige Subhastation Kreis-Gericht Delitzsch.

Das hier zu Delitzsch in der Breiten-
gasse gelegene, im Hypothekenbuche unter
Nr. 1 eingetragene, der Wittwe Johanne
Rosine Gelpke zugehörige Wohn-
haus mit Zubehör, abgeschätzt auf
3381 Rth 7 S^{gr} 6 P^{sch},
zufolge der nebst Hypothekenschein und Be-
dingungen in unserer Registratur einzu-
sehenden Taxe, soll

am 13. December c.

von Vormittags 11 Uhr ab
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt
werden.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgerichts-Commis- sion Sommerda.

Das dem Dekonom Friedrich Wil-
helm Kamann zu Sommerda gehö-
rige sub No. 63 daselbst am Markt bele-
gene Wohnhaus nebst Zubehör, auf 6153 Rth
25 S^{gr} gerichtlich abgeschätzt, soll auf
den 13. Februar 1851 Vormittags
11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Taxe nebst dem neuesten Hypothe-
kenschein ist in unserer Registratur einzu-
sehen.

Gesuch.

Ein Kaufmann, verheirathet und ge-
gen 40 Jahr alt, sucht unter den beschei-
densten Ansprüchen einen seinen Fähigkeiten
entsprechenden Posten, sei es als Buch-
führer, oder sonst eine anständige Branche,
könnte auch nöthigen Falls sogleich antre-
ten. — Nähere Auskunft ertheilt Herr
Dekonom Schlegel an der Klausbrücke.

Sonntag den 17. und Montag den
18. November ladet zur **Kirmess** erge-
benst ein, Sonntag **großes Concert**,
Anfang 3 Uhr, G. Gehre,
Restauration Stumsdorf.

Alle diejenigen Pferdebesitzer außerhalb Halle,
welche gesonnen sind, solche Pferde, welche zum
Landwehrdienst tauglich sind, zum freien Verkauf
anzubieten, werden ersucht, dieselben Donnerstag
früh halb 7 Uhr auf hiesigem Rossplage zur An-
sicht zu stellen.

Halle, den 11. November 1850.

Der Magistrat.

Die Mitglieder unseres Vereins laden wir hierdurch zu der
auf den 13. d. M. Mittwochs Nachmittags 2 Uhr
in dem Lokal der hiesigen Stadtschützen-Gesellschaft anberaumten General-Versamm-
lung ergebenst ein, und ersuchen auch die Mitglieder der Umgegend um zahlreiche
Theilnehmung.

Gegenstände der Tagesordnung werden sein:

- Bericht über die Thätigkeit des Gustav-Adolph-Vereins in dem letzten Jahre,
- Bericht über die diesjährige General-Versammlung,
- Abnahme der Rechnung pro 1849/50,
- Beschlußnahme über Verwendung des Dritttheils der Einnahme, worüber
der Verein zu bestimmen hat,
- Wahl dreier Vorstandsmitglieder.

Halle, den 7. November 1850.

Der Vorstand des Zweig-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung
für Halle und Umgegend.

Dr. Franke,
Vorsitzender.

Rummel,
Schriftführer.

Gärtner,
Kassirer.

Brillen, Vornetten, Theater-Perspective, Fernröhre, Loupen
und Microscope stets in großer Auswahl bei Jul. Herm. Schmidt.

Naßspiegel mit Vergrößerungsspiegeln, Taschencompaß und alle Arten
Waagen in sehr verschiedenen Größen und Formen, Meißzeuge und Zeichen-
materialien in bekanntlich guter Arbeit bei Jul. Herm. Schmidt.

Thermometer, Barometer, Alkoholometer, Aräometer für
Zucker, Bier, Säure, Milch, Essig u., genau gearbeitet, so wie Repara-
turen und alle in dieses Fach schlagende Arbeiten werden gut und billig angefertigt
bei Jul. Herm. Schmidt, Mechaniker u. Optiker, Schmeerstraße Nr. 703.

Mehrere Schock sekbare Sauerkirsch- | Eine Mansell findet sogleich Dienststel-
und Pflaumentäume hat zu verkaufen M. | lung „Zum Prinzen von Preußen“ in
Trenschel in Polleben bei Eisleben. | Hettstädt.

Das neu etablirte Magazin fertiger Damen-Mäntel

von **E. Cohn**, Leipziger Straße, dem Engl. Hofe vis à vis,

empfehlte sein vollständig assortirtes Lager, gefertigt aus den besten Stoffen, als: Tuch, Lama, Tibet, Jacard,
Mohair, Camlot, Lustrin, Taffet, Atlas, Moirée, in verschiedenen Größen. Sämmtliche Sachen sind
nach den neuesten Modells gearbeitet (die Lama's bekarirt resp. gekrumpfen). Bestellungen, wo auch der Befehl in Aus-
wahl vorkommt, werden in kürzester Zeit auf das Beste besorgt.

Auch empfehle ich durch günstigen Einkauf:

eine große Auswahl schwarze und bunte seidene Waaren, besonders glatte Taffeta, Atlas, Moirée, Damast,
National, Lustrin, Satin chiné, Tibet, Satin, in allen Farben und Qualitäten, glatte und karrirte Klei-
derstoffe, eine Auswahl Ball-Koben und eine Partie 3/4 breite franz. Bize. Für Herren: einfache und doppel-
breite Buckskins und Rockstoffe, bunteseidene Halstücher, reine Seide, von 20 S^{gr} an, Schlipse, seidene Ta-
schentücher und verschiedene Artikel zu den billigsten Preisen.

E. Cohn, Leipziger Straße, dem Englischen Hofe vis à vis,

Im Verlage von **Jm. Fr. Wöl-**
her in **Leipzig** erschien und kann
 durch jede **Buchhandlung** des
In- und Auslandes bezogen wer-
 den, in **Halle** vorräthig in der
Schwetschke'schen Sortiments-
Buchh. (Pfeffer):

Unterweisendes

Musterbuch

zur richtigen Abfassung von
Briefen und Geschäftsauf-
sätzen aller Art
 für die verschiedenartigen Vor-
 kommnisse im Leben,

oder:

Praktische Anweisung für alle Stän-
 de zum gehörigen schriftlichen Gedan-
 kenausdruck im

Freundschafts-, Familien- u.
Geschäftsverkehr,

erläutert durch 440 Musterbriefe
 und Formulare zu Geschäftsauf-
 sätzen (Dokumenten, Urkunden,
 Scheinen), so wie Eingang-
 und Schlussformeln zu den einzel-
 nen Briefarten. Nebst Regeln über
 das Keufere und Versenden der Briefe,
 das Titelwesen zc. zc. und 33 erklä-
 renden Abbildungen.

Von

Gg. A. Winter, (Oberlehrer.)

Vielfach erweiterte u. sehr vermehrte
 Ausgabe von desselben Verfassers
 „**Briefschüler 2te Auflage**“.
 eleg. gebunden 20 **fl.**

Ein durch und durch praktisches
 Buch, welches bereits in seiner ur-
 sprüngl. Gestalt (als Schulbuch) als
 treffl. Hülfsmittel zur Ausbildung des
 Styls so großen Beifall fand, daß vor-
 vielen Seiten an den Verf. der Wunsch
 gerichtet ward, doch auch eine beson-
 dere, erweiterte Ausg. für Erwach-
 sene einzurichten. Nach dem ein-
 stimm. Urtheile ist alles darin Enthaltene
 aus dem Leben gegriffen, der Styl
 weder gesucht, noch verwässert, son-
 dern fließend, rein, durchaus einfach
 und ganz natürlich; jede Seite bietet
 Brauchbares in Menge. Daß es sich
 überhaupt in jeder Weise vor den ge-
 wöhnl. Briefstellern, Haussecretären
 ehrenvoll auszeichnet, versteht sich wohl
 von selbst, denn Winter's höchst
 prakt. Leistungen sind allwärts rühm-
 lichst genug bekannt und seine Schrif-
 ten in sehr vielen Schulen des In-
 und Auslandes verbreitet.

Hausverkauf.

Ich beabsichtige mein in der Schloßgasse
 belegenes Wohnhaus, mit der darin zeit-
 her betriebenen Bäckerei, sowie auch dazu
 gehörigen Pflaumenkabel und einer Bier-
 telhufe Feld, aus freier Hand zu ver-
 kaufen und habe ich dazu Termin auf
 den **9. December** dieses Jahres

Vormittags Neun Uhr

in meiner Wohnung anberaumt, wozu
 Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen
 werden, daß, wenn sich früher ein Käufer
 finden sollte, ich dieses veröffentlichen
 und meine Bekanntmachung zurücknehmen
 werde.

Zörbig, den **12. November 1850.**

Die verwitwete Bäckermästerin
 Pischke.

Auction von altem Bau- und Brennholze.

Freitag Nachmittag 1 Uhr soll auf
 meinem Zimmerplatze altes Bau- und
 Brennholz an den Meistbietenden verkauft
 werden. **Kreye, Zimmermeister.**

Eine tüchtige, mit guten Attesten ver-
 sehene **Landwirthschafterin** sucht so-
 fort auf einem Landgute oder auch hier
 als **Mamsell** eine gute Stelle. Näheres
 bei **Frau Möbius, Zapfenstraße am**
Schülershofe Nr. 655.

Ein großer schwarzer junger Hund ist
 mir zugelaufen. Der rechtmäßige Eigen-
 thümer kann ihn in Empfang nehmen bei
Bügler auf der Maille.

Das **Harz-Panorama**
 im Gasthose zur „**Stadt Zürich**“ ist täg-
 lich von **10 bis Abends 8 Uhr** geöffnet.
 Entrée à Person **2 1/2 fl.**

Da das Panorama sich in der
 letzten Zeit eines stärkern Besuchs zu er-
 freuen hatte, so verlängere ich meinen
 Aufenthalt auf den Wunsch des Publi-
 kums ohne Widerruf bis zum nächsten
 Sonntag.

Maille.

Heute, **Mittwoch, Gesellschaftstag** und
 frische Pfannentuchen; auch ist der Saal gut
 geheizt. **W. Bügler.**

Bad Wittekind.

Heute **Nachmittag Concert,**
 gegeben von den Geschwistern **Drechs-**
ler. Auch giebt es frische **Pfannen-**
tuchen.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Daguerreotyp-Bilder.

Vielfachen Wünschen zu genügen, werde
 ich meinen Aufenthalt noch auf unbestimmte
 Zeit verlängern. Die Aufnahme findet von
 Vormittags **10 Uhr** bis Nachmittags **2 Uhr**
 statt; bei ungünstiger Witterung arbeite
 ich im Zimmer.

C. Mäder,

kleine Steinstraße Nr. 213.

Stadttheater in Halle.

Mittwoch den **13. Nov.:**

Der Barbier von Sevilla,

komische Oper in 2 Akten von **Rossini.**

Am gestrigen Abend brach in der Ge-
 meinde **Diemitz** Feuer aus, und schon
 binnen wenigen Stunden lagen **6** Nach-
 barbesitzungen, darunter **3** große Bauer-
 güter mit dem ganzen reichen Erndte-
 seggen in Schutt und Asche; ja es konnte
 bei dem raschen, durch heftigen Wind be-
 günstigten Umsichgreifen der Flammen nicht
 einmal das Vieh und nur ein sehr gerin-
 ger Theil von Schiff und Geschirr, Haus-
 geräth und Kleidung gerettet werden. Die
 Brandstätte bietet einen herzzerreißenden
 Anblick. Die vorgerückte Jahreszeit ver-
 größert die Noth der obdachlosen Betrof-
 fenen.

Unter diesen Umständen richte ich die
 Bitte um Hülfe an alle Menschenfreunde
 in der Nähe und Ferne, namentlich auch
 an die lieben Bewohner meiner alten Hei-
 math, der **Grasschaft Mansfeld**, und
 hoffe, sie werde nicht vergeblich sein.

Für die gewissenhafte Berthilung und
 Verwendung etwa eingehender Gaben wer-
 de ich in Gemeinschaft mit dem Ortsvor-
 stande Sorge tragen, und demnächst dar-
 über öffentlich Rechnung legen.

Halle, den **10. November 1850.**

G. Lauer,

Oberdiaconus zu **Sct. Ulrich** in Halle
 und Pastor von **Diemitz.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Der unerbittliche Tod entriß uns heute
 unsere Tochter **Auguste**; dies allen Freun-
 den und Verwandten zur Nachricht.
Pauchstädt, d. 10. Novbr. 1850.

Dorenberg und Frau.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekann-
 ten zeigen wir den am **7. d. M.** erfolg-
 ten sanften Tod des Musiklehrers **Cantor**
Eron hierdurch ergebenst an.

Die Hinterbliebenen.

Deutschland.

Berlin, d. 12. Nov. Die Nachricht von dem Eintreffen einer englischen Note, in welcher Lord Palmerston gegen die Befehung Ungarns und Galiziens durch russische Truppen im Falle eines Conflictes zwischen Oesterreich und Preußen protestirt, circuirte heute an der Börse und wirkte günstig auf die Stimmung der Börsenwelt. Eine ähnliche Nachricht wird von der dem Hamb. Corr. gemacht.

Man schreibt aus Breslau: Die öffentliche Stimmung hier kann allgemein als kriegerisch bezeichnet werden. In allen Kreisen ist das Gefühl vorherrschend, daß Preußen endlich das Schwert ergreifen möge, um den Uebermuth Oesterreichs zu zücheln. Ueber die Armirung und Bewegung der schlesischen Armee bringen unsere drei Zeitungen keine Nachrichten mehr, die nicht vorher dem Königl. Generalkommando vorgelegt worden sind. Die Redaktionen haben sich diese Beschränkung freiwillig aufgelegt. Man kann wohl sagen, daß die öffentliche Meinung mehr fürchtet, daß es zu keinem Kriege kommen möchte, als daß sie sich vor dem Kriege selbst fürchtet.

In Oesterreichisch-Silesien und Comeise an der ober-schlesischen Grenze sind neuerdings ungarische Husaren-Kommandos von resp. 50 und 22 Mann eingerückt. Die in dortiger Gegend stationirten Husaren sollen aber dem Vernehmen nach abziehen und durch drei Kaiserliche Infanterie-Regimenter ersetzt werden, zu deren Ausnahme bereits die jenseits längs der Grenze belegenen größeren Gebäude und Schlösser in Kasernen und Lazareth umgewandelt werden. In und um Prag haben 30,000 Mann gestanden. Davon sind 15,000 Mann unter dem Kommando des F.-M.-L. Haschitzki nach Baiern abgerückt. 50,000 Mann unter dem Befehl des F.-M. Radetzki werden in Prag erwartet. Am 5. ist das Regiment Fürst Schwarzenberg von Reichenberg nach Josephstadt abmarschirt und bis zum 8. kein Ersatz dafür in Reichenberg eingetroffen. Es werden zur Besetzung der Grenze gegen Preußen Kroaten erwartet. Alle Beurlaubte werden eingezogen, die Festungen Chrastitz und Josephstadt stark verchanzt. Wie populär übrigens alle diese Kriegsanstalten in Böhmen sind, geht aus dem, bei dem gemeinen Manne allgemein verbreiteten Glauben hervor, daß der Kaiser mit 80,000 Mann den Russen gegen die Türken zu Hilfe ziehen wolle!

Kassel, d. 10. Nov. Nach der Kasseler Zeitung haben die Preußen Fulda deshalb geräumt, um eine zweite Aufstellung bei Kassel zu nehmen, da Fulda durch den rechten Flügel der Bundestruppen schon völlig umgangen sei.

Fulda, d. 7. Nov. Der Kurfürst hat diejenigen Officiere des 2ten Regiments, welche ihre Entlassung gefordert, aber nicht erhalten haben, mit Hilfe der Baiern in Verwahrung bringen lassen. Einige davon (wir nennen nur die H. v. Schweige, Osterwaid, Baumbach) befinden sich in Gelnhausen förmlich in bairischer Kriegsgefangenschaft, wo diese Ehrenmänner auf empörende Weise behandelt werden. Aller Verkehr mit ihren Familien, ihren Freunden und Verwandten ist ihnen abgeschnitten; sogar der Briefwechsel mit ihren Angehörigen ist ihnen unmöglich gemacht, da alle ankommenden und abgehenden Briefe von den Baiern aufgefangen und eröffnet werden. (L. Z.)

Frankfurt a. M., d. 9. Nov. Die Deutsche Zeitung berichtet aus Frankfurt a. M.: Hannover schließt sich den Maßregeln an, welche die sogenannte Bundesversammlung im Einverständnis mit Dänemark gegen die Herzogthümer zum Bollzug bringen will. Herr v. Hammerstein geht als Bundeskommissar nach Holstein, um dort eine Rolle zu spielen wie

Graf Reichenberg in Kurhessen. Gilt in Deutschland überhaupt noch ein deutscher Einfluß, so kann man sagen, daß Dies ein bairischer ist.

Aus Franken, d. 7. Nov. Alle Anzeigen, namentlich die den Einquartierungscommissionen zugekommenen Anfragen, deuten darauf hin, daß Franken, welches seit zwei Jahren ohnehin genug von Truppenmärschen und Cantonirungen heimgesucht worden ist, dem Theil des österreichischen Armeecorps von Borsdorf zum längeren Aufenthalt angewiesen wird, welcher die von den bairischen Truppen verlassene Stellung von Aschaffenburg aufwärts gegen Fulda occupiren soll. Ein weiteres österreichisches Corps von etwa 20,000 Mann wird von Nürnberg gegen Rothenburg an der Tauber und bis Kitzingen hinab (sich anlehnend an das württembergische Corps bei Mergentheim) stachelweis aufgestellt; die dazu bestimmten Truppen kommen über Linz und Passau. Die im Norden Böhmens schon längere Zeit cantonnirte österreichische Armee wird die Grenze vorerst nicht überschreiten, da es Sachsen zu überwachen hat; nur im Nothfall dehnt es einen Flügel in die Richtung gegen Hof aus.

Bermischtes.

— London, d. 7. Nov. An der Südwestseite der Landschaft Cork in Irland, $4\frac{1}{4}$ (engl.) Meilen W. u. S. $\frac{1}{2}$ S. von Cape Clear, liegt einsam im Weltmeer das kleine, hohe und steile Felseneiland Fastnet-Rock, ungefähr das erste Hochland, das den aus der westlichen Welt heimkehrenden Schiffen in Sicht kommt. Auf dieser Klippe wird jetzt ein Leuchthurm erster Classe von dem irischen Ingenieur George Halpin gebaut, der bald fertig ist. Da der Felsen so steil ist, daß man selbst beim besten Wetter Mühe hat zu landen, so erhellet von selbst, daß der Bau eines solchen Werkes außerordentlich schwierig ist. Der ganze Aufenthalt des Baues ist von Eisen. Der Thurm mißt 25 Fuß im Durchmesser an der Basis, ist über 80 Fuß hoch bis an den Lampenraum und besteht aus ungefähr $1\frac{1}{2}$ Zoll dicken gußeisernen Platten, die alle mit der größten Genauigkeit an- und ineinandergesügt und zusammengebolt oder geklinkt sind. Der ganze Bau ist unten durch schwere Bolzen an den festen Stein und drinnen bis zu einer gewissen Höhe mit Mauerwerk ausgefüllt. Obgleich seine Basis ungeheuer hoch über dem Wasserspiegel bei ruhiger See liegt, so ist doch zu erwarten, daß in schweren Stürmen die Wogen des Weltmeers ganz über den Leuchthurm hinbrechen werden oder mindestens bis an den Gipfel. Dieses Nationalwerk ist als ein durchaus irisches zu betrachten. Ein Irländer hat es entworfen, es ist ganz streng nach dem Entwurfe ausgeführt und nur irische Hände haben es gebaut und zwar auf dem südlichsten Fleck des irischen Landes.

Halle, d. 12. Novbr. Bei den heute hier stattgehabten Wahlen sind gewählt worden:

- Zu Stadtverordneten:
Kaufmann Holstein,
Professor Eiselen,
Zu Stellvertretern:
Kaufmann Brodorb,
Kaufmann Bernheim.

Bereinigte Gemeinde.

Donnerstag den 14. November, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr gefellige Unterhaltung im „Röhlenbrunnen“ neben dem Billardzimmer.

Bekanntmachungen.

Dank! tausend Dank!

allen meinen Freunden und guten Bekannten, für ihre mir ausdauernd geleistete Hilfe bei dem schrecklichen Brandunglück, welches hiesigen Ort am 9. Nov. v. Abends bei heftigem Sturmwinde betraf. Als von der Feuersgluth 6 Gehöfte meiner Nachbarn, mit Vieh und allen übrigen Vorräthen, ohne nur etwas zu retten, bis auf den Grund abbrannten, und unzählige Feuerklumpen von allen Seiten auf meine Gebäude sich stürzten, welche auch an mehreren Stellen zündeten, sind dieselben dennoch erhalten. Gott der Allmächtige wird es gewiß allen Denen lohnen, welche helfend herbei eilten.

Diemitz, den 12. Novbr. 1850.

Friedr. Herold.

Für mein in „Wittekind“ belegenes Haus suche ich zum sofortigen Antritt einen militairfreien Hausmann.

Heinr. Stephany.

Empfehlung.

Eine geborne Französin, welche zugleich des Englischen ganz wie ihrer Muttersprache mächtig und die französische und englische Nationalliteratur mit umfassender Gründlichkeit kennt, ist gefonnen, von jetzt an in Halle bleibend zu verweilen und sowohl englischen als französischen Unterricht für Anfänger und für Geübtere zu ertheilen. Im Unterrichten selbst wohl-erfahren, wird sie, je nach den Wünschen und Bedürfnissen der hierauf Reflectirenden, nicht allein in englischer oder französischer, sondern auch selbst in deutscher Sprache ihren Unterricht gedeihlich leiten können, da sie nach mehrjährigem Aufenthalt in Deutschland auch der deutschen Sprache vollkommen mächtig ist. Weiteres Bittet man in ihrer Wohnung bei Hrn. Geheimrath Gruber (Barfüßerstraße Nr. 93) oder bei Dr. Gruber (Steinweg Nr. 1704) gefälligst zu erfragen.

Gothaer Cervelatwurst, à Pfd. 9 Sgr.,
Gothaer Schinken, à 6 Sgr. bei
 Abnahme von ganzen Schinken, empfiehlt
Julius Kramm.

Frische Mustern bei
Julius Kramm.

Ein Logis für einzelne Herren, mit oder ohne Meubles, ist zu vermietthen gr. Märkerstraße Nr. 405, 2 Treppen hoch zu erfragen.

In der Schwetschke'schen Sort.-Buchh. (Pfeffer) in Halle ist zu haben

Dr. Dancel,

nicht zu dick und nicht zu dünn

oder wie beseitigt man ebensowohl zu grosse Korpulenz, als anfallende Magerkeit. Enthaltend die besten Gegenmittel, die wirksamste Diätetik und Anwendung eines neuen, sichern Arzneimittels gegen allzugrosse Wohlbeleibtheit, sowie Betrachtungen über den Einfluss des Tabacks auf Korpulente und Magere. Frei nach den

Französischen von Dr. Fr. Händel. Duodez. Geheftet. 10 Sgr.

Wer die Gefahren beider lästigen Körperzustände kennt, wird ganz gewiß anerkennen, daß das Streben des Verfassers, beiden zu helfen, ein wohlthätiges ist. Das gegen die Korpulenz vorgeschlagene Arzneimittel ist sehr einfach, wohlfeil und man braucht davon nur wenig zu nehmen. Durch das ganze Büchlein hindurch sind interessante Erzählungen eingeflochten. Allen denen, welche Hilfe gegen das eine oder das andere Extrem suchen, ist diese Schrift dringend zu empfehlen.

Fuß-Teppiche,

nach der Elle, in allen Sorten, von den feinsten bis zu den ordinärsten, sowie von allen Lagen in allen Sorten, empfiehlt Unterzeichnete zum gegenwärtigen Markt.

Mein Stand ist gr. Ulrichsstr. Nr. 3
Martin Mock aus Küllstädt
 bei Mühlhausen.

Zwei schwere Zugferde und ein vierköpfiger Leiterwagen stehen zum Verkauf in Nr. 1781 b.

Frischen Zander empfing so eben
Carl Kramm.

Die zweite Sendung frischer Trüffel empfing
Carl Kramm.

Fünf Thaler Belohnung
 sichere ich demjenigen unter möglichster Verschweigung seines Namens zu, welcher mir den Dieb, der schon mehrere Mal Kuhholz und Sonntag Nacht wieder zwei Bäume aus meinem Mühlen-Werber gestohlen hat, so nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.

Böllberg, den 12. November 1850.
 U. Bunge.

Die Steindruckerei von **A. Vogel**, große Märkerstraße Nr. 405, empfiehlt sich einem geehrten Publikum zu gefälligen Aufträgen.

Aechte **Teltower Rübchen** empfiehlt **M. Weber**, Schmeerstraße Nr. 711.

Kieler Sprotten und sehr delikate **Speckböcklinge** erhielt wieder
G. Goldschmidt.

Buchsbaum ist, der Fuß 1 Sgr., zu kaufen und wird nachgewiesen durch Gärtner **Wilke sen.**, Mauergasse Nr. 16.

Die Herren Sänger, welche bei der Aufführung des Requiem von Cherubini mitwirken wollen, bitte ich um persönlichen Besuch der noch wenigen Proben.
 E. Thiem.

Familien-Nachrichten

Todes-Anzeige.

Heute früh um 3 Uhr entschlief in kurzem Krankenlager unsere gute Frau Mutter **Henriette Rebert**, geb. **Pepe**, an einer Nervenlähmung. Theilnehmenden Freunden und Verwandten sage ich tiefes für mich unersehlichen Verlust um stille Beileid bittend, hiermit an Halle, den 12. November 1850.

Der hinterbliebene Gatte
 nebst 7 Kindern.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.